verkuppelungs-System einzuführen. Bisher waren die Schlauchverbindungen der verschiedenen Feuerwehren sehr verschieden, welcher Umstand dann störend hervortrat, wenn mehrere Wehren bei einem Brande zu thun hatten und sich gegenseitig mit Schlauchmaterial unterstützen sollten.

— München, 19. November. Die heutige Versammlung der Industriellen und Kunsthandwerker beschloß eine möglichst zahlreiche Betheiligung an der Chicagoer Weltausstellung. Die Bedenken des Handelskammersekretärs, die Amerikaner würden die ausgestellten deutschen Artikel nachahmen und dieselben mittelst der Mac Kinley-Bill fernhalten, beschwichtigte der Reichskommissar Wermuth und ersuchte um baldigste Anmeldungen behufs rechtzeitiger Organisation.

— Rußland. Die „Köln. Ztg." bringt folgende Meldung ihres Petersburger militärischen Berichterstatters: Der russische Kriegsminister habe neulich in vertrauten Kreisen geäußert, die Kriegsvorbereitungen würden durch die in Folge der Hungersnoth verursachten staatlichen Ausgaben in keiner Weise aufgehalten, vielmehr solle sogar die Gewehrlieferung beschleunigt werden; die eben befohlene Bildung eines Festungsartillerie-Bataillons in Zegrz sei nur ein Glied in der Kette der fortwährenden Vermehrung der russischen Festungstruppen, namentlich der Festungs-Artillerie; die Kosten spielten hierbei keine Rolle, da dem Kriegsminister auf etliche Jahre hinaus noch riesige Summen zur freien Verfügung ständen.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Schönheide. Der Erzgebirgsverein Zwickau hat die Bewilligung einer Beihülfe von 300 Mark zum Bau eines steinernen Aussichtsthurmes auf dem Kuhberg beschlossen.

— Dresden. Anläßlich der am 21. d. M. Vormittags 11 Uhr in Wien vor sich gehenden Trauung Sr. Königl. Hoh. des Prinzen Friedrich August mit J. K. und K. H. der Erzherzogin Luise wird in hiesiger katholischer Hofkirche zu gleicher Zeit ein Tedeum abgehalten und werden während desselben Salutschüsse der Artillerie und Infanteriesalven abgegeben werden.

— Dresden. Die sozialdemokratischen Abgeordneten in der Zweiten Kammer haben in der That die von ihnen angekündigten Anträge und außerdem eine Interpellation wegen der Beschäftigung activer Soldaten in der Teubner'schen Buchdruckerei eingebracht. Die Anträge bezwecken die Vorlegung eines Gesetzentwurfes, betreffend die völlige Aufhebung des Schulgeldes, die unentgeltliche Lieferung der Lehrmittel und die Bewilligung eines jährlichen Beitrages von 10 Millionen Mark aus der Staatskasse an die Schulgemeinden, ferner die Aufhebung des Verbotes der Tragung republikanischer Abzeichen. Diese Anträge und Interpellationen sind weiter nichts als unnütze Demonstrationen, auf welche die große Mehrheit der Kammermitglieder sicher die rechte Antwort zu geben wissen wird. Wie die letztere gegenüber den sozialdemokratischen Eindringlingen in der Zweiten Kammer denkt, das hat der Umstand schon deutlich gezeigt, daß kein sozialistischer Abgeordneter in eine der Commissionen gewählt worden ist.

— Dresden. Nicht geringes Aufsehen erregte in den betheiligten Kreisen vor einigen Wochen das ganz plötzliche und heimliche Verschwinden eines auf dem hiesigen Altstädter Centralgüterbahnhofe bediensteten Diätisten G. Derselbe hatte sich unter der Angabe, er habe eine Erbschaft von 70,000 Mk. bei Eintritt seiner Mündigkeit zu erheben, nicht unbedeutende Vermögensvortheile in Baarbeträgen bis zu ca. 1200 Mk. von leichtgläubigen Mitbediensteten und Kollegen zu verschaffen gewußt. Der junge ca. 20jährige angehende Hochstapler hat das erschwindelte Geld theils hier verpraßt, theils auf seiner Flucht mitgenommen, und die betrogenen Leichtgläubigen haben nun das leere Nachsehen und den — Spott Anderer. Der junge Betrüger ist zur Zeit noch nicht ergriffen.

— Leipzig, 18. November. Am gestrigen Abend fand im Saale der „Tonhalle" eine große öffentliche antisemitische Versammlung statt, welche von über 2000 Personen besucht war. Das Thema des Hauptvortrages lautete: „Die Kaiserliche Botschaft vom 17. November 1881 und die Korruption in Berlin." Nachdem der Referent, Buchhändler Uhl von hier, namentlich die neuesten skandalösen Vorgänge in Berlin einer scharfen Kritik unterzogen hatte, faßte derselbe seine Forderungen dahin zusammen: Stellung der großen Vermögen unter behördliche Aufsicht, d. h. genaue Ueberwachung der jüdischen Geldgeschäfte; Reformirung, d. h. strengere Beaufsichtigung und stärkere Besteuerung der Börse, Anwendung der Gesetzgebung dahin, daß die bei den Bankiers hinterlegten Depots stets in natura vorhanden sein müssen, Entfernung der Juden von öffentlichen und beamtlichen Stellungen, Unterstützung der nationalen Presse und Emanzipirung des Deutschthums vom Judenthum. Eine Resolution, die den Kaiserlichen, Königlichen und städtischen Behörden unterbreitet werden soll, welche namentlich gegen den Einfluß des Judenthums auf allen Gebieten protestirt, wurde einstimmig angenommen und in derselben auch zum Ausdruck gebracht, daß endlich die maßgebenden Faktoren im Wege der Gesetzgebung und Verwaltung wirksame Maßregeln gegen den zersetzenden Einfluß der jüdischen Bevölkerung ergreifen möchten. Die imposante Versammlung erreichte um Mitternacht mit einem Hoch auf das Deutsche Reich und dem Gesange: „Deutschland, Deutschland über Alles" ihr Ende.

— Leipzig, 18. November. Der ehemalige Direktor der Leipziger Diskontobank, Winkelmann, ist laut hier eingetroffener Nachricht am 10. November in Buenos-Aires eingeschifft worden und wird Mitte Dezember in Deutschland eintreffen.

— Leipzig. Montag früh gegen 6 Uhr wurde der Provisionsreisende Wilhelm Nicklitzsch an der von der Heiligen Brücke nach der Frankfurter Straße führenden Verbindungsstraße in einem Graben liegend todt aufgefunden. Um den Hals des Leichnams war ein Strick sechsmal gewickelt, welcher hinten durch ein als Knebel benutztes Stück eines an seinem unteren Ende grünlackirten Peitschenstieles zusammengedreht war. Der Tod ist infolge von Erstickung eingetreten. Die für einen Selbstmord ungewöhnliche, wenn auch nicht unmögliche Art der Herbeiführung des Todes, sowie der Umstand, daß bei dem Leichnam ein kleines, braunledernes, außen mit einer bunten Blume verziertes Geldtäschchen mit Metallbügel und Knöpfchenverschluß, enthaltend ungefähr 500 Mk. in Gold, nicht mehr vorgefunden wurde, obgleich sich dasselbe am vorhergehenden Abend gegen ½11 Uhr, zu welcher Zeit sich Nicklitzsch aus einem Restaurant der Universitätsstraße entfernt hat, noch in dessen Besitz befunden hat, lassen die Annahme zu, daß Nicklitzsch möglicherweise durch fremde Hand erdrosselt worden ist. Im Interesse der Untersuchung ist es dringend nothwendig zu wissen, ob Nicklitzsch, da der Tod nach sachverständigem Gutachten erst nach Mitternacht eingetreten ist, nach seiner Entfernung etwa noch in anderen Lokalen verkehrt hat. Gewisse Umstände lassen darauf schließen, daß er sich von der bezeichneten Restauration aus in die Sebastian-Bach- oder Moscheles-Straße begeben hat. Das Polizeiamt ersucht, ihm jede sachdienliche Wahrnehmung hierüber schleunigst zur Kenntniß zu bringen. Nicklitzsch war ein Mann von 41 Jahren, von mittelgroßer, kräftiger Gestalt, mit dunkelblondem Haar und Schnurrbart, vollem, gesundfarbigem Gesicht und war am bezeichneten Abend mit schwarzem, steifem Filzhut, einem grau-braunen Sommerüberzieher und dunklem karrirten Jaquet-Anzug bekleidet. Der als Knebel benutzte Peitschenstiel ist nicht Eigenthum des Todten. — Nach einer neuerlichen Mittheilung soll bei Nicklitzsch Selbstmord vorliegen.

— Mylau, 19. November. Ein Fall, der zur Vorsicht bei nächtlichen Gängen mahnt, hat sich gestern kurz nach 9 Uhr auf der Straße von Reichenbach nach Mylau zugetragen. Als nämlich um diese Zeit der Bauunternehmer August Fischer von hier genannte Straße entlang beim Walkholze vorbeikam, stellten sich ihm plötzlich 2 Männer in den Weg und verlangten sein Geld. Der Bedrohte, ein kräftiger Mann, schleuderte, als ihn die Beiden niederwerfen wollten, den einen der beiden Männer in den Straßengraben, kam aber dennoch mit dem Andern derart ins Handgemenge, daß ein sehr ernster Kampf entstand. Bauunternehmer Fischer, welcher sich auf das Aergste zur Wehr setzte, suchte bei der nächsten günstigen Gelegenheit das Weite und kam mit ziemlichen Verletzungen im Gesichte hier an. Ihr Ziel, das Geld zu erlangen, haben die Angreifer nicht erreicht, dennoch aber hat der Verletzte einen ziemlichen Schaden davongetragen.

— Wetterkundige wollen behaupten, daß wir in nächster Zeit noch keinen Frost zu befürchten haben, weil das Gewürm sich noch sehr dicht unter der Erdoberfläche aufhält, während es sich sonst um diese Jahreszeit schon sehr in die Tiefe zurückgezogen hat. In Folge dessen entfalten jetzt auch die Maulwürfe eine sehr rege Thätigkeit.

Amtliche Mittheilungen aus den Rathssitzungen.

Sitzung vom 5. November 1891.

1) Die Stadtverordnetenwahl soll am 26. November in der üblichen Weise stattfinden und das Stadtverordneten-Collegium um Ernennung von Wahlgehilfen ersucht werden.

2) Von den Kassenübersichten der Stadt- und Sparkasse für Oktober 1891 wird Kenntniß genommen.

3) Man will eine Petition an die Stände um Erbauung einer Eisenbahn von Bahnhof nach Stadt Eibenstock aus Staatsmitteln absenden.

4) Für die Nachtwächter ist eine Instruktion aufgestellt worden, welche man durchgängig genehmigt.

5) Einem Antrage des Rathsvorstandes wegen veränderter Verwendung des Sparkassenreingewinnes stimmt man zu.

Außerdem werden noch 9 andere Gegenstände erledigt, welche zur Veröffentlichung ungeeignet erscheinen.

Sitzung vom 12. November 1891.

1) Die erzgebirgischen Städte haben sich anläßlich der Vermählung Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich August zu einer gemeinsamen Huldigung, bestehend in Ueberreichung eines Geschenkes und einer Adresse, vereinigt. Dieser Huldigung schließt man sich an und verwilligt die auf 1 bis 1½ Mark für 100 Einwohner veranschlagten Kosten.

2) Die Aufhebung der Viehmärkte will man in Erwägung ziehen, zuvor aber die Fleischerinnung und den landwirthschaftlichen Verein hierüber hören.

3) Die Stelle des zum Gemeinde-Vorstand in Lugau gewählten Registrators Wünsch soll in der bisherigen Weise neu ausgeschrieben werden.

Hierüber werden 15 Sachen ohne allgemeines Interesse erledigt.

15. Ziehung 5. Klasse 120. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie

gezogen am 18. November 1891.

15,000 Mark auf Nr. 74299 89451. **5000 Mark** auf Nr. 28918 60073. **3000 Mark** auf Nr. 297 7424 9391 9252 16817 19144 21977 21610 24913 27718 27715 29893 29633 30308 30949 36920 38224 42961 42078 43549 45066 46044 48417 48292 54347 55951 58964 59213 59868 61959 62467 64172 65618 74202 76213 78269 79371 82553 84917 86748 87727 89913 90059 92203 96059 98286 99294.

1000 Mark auf Nr. 2429 4607 5670 5427 6548 6396 11211 13259 14441 15864 16986 18354 19163 19265 20021 20709 22086 25706 28154 31605 34259 34801 41382 42710 43163 43220 45954 46100 48657 48902 48846 50634 51564 55124 60090 61649 61804 62301 67555 68694 74760 75571 76799 78927 79682 80082 81821 88018 89504 90767 95974 97642 98043 98553 99011 99785.

500 Mark auf Nr. 68 3088 3819 4024 5604 5701 6478 7244 11844 18708 22328 26604 26383 26693 27957 27269 27570 28502 30330 30783 32089 32099 35834 37963 38359 49574 57392 57881 60657 60346 62671 67452 67674 68573 69862 72757 73787 74841 74403 79169 80633 83239 83694 83884 86385 87936 88090 88798 90717 95849 99544.

300 Mark auf Nr. 571 631 665 1034 2846 2713 2534 3555 4580 4098 6421 7447 7745 8820 8074 8419 11806 12056 12299 13572 13285 14598 16111 17367 18224 19623 19018 21899 21299 21271 22103 23239 23586 24467 25599 26341 29916 29113 30385 30110 32921 32300 34720 34899 35916 36987 36673 36962 37289 37611 39018 40321 42602 43083 44961 45928 48894 48264 48121 49725 49910 50000 50211 50917 50693 51786 51457 52526 53079 53525 54688 55427 55608 55712 55684 55242 56173 57158 58844 58487 58746 61650 61135 62957 63847 63408 64096 64616 65641 66242 67635 67586 67618 67489 68023 68022 68619 69525 70785 71876 71432 72396 75299 77775 78151 78967 78178 79459 81765 82137 83787 84397 84525 85375 85312 85333 85519 85720 86209 87427 88644 89763 89059 89548 89802 89849 91799 93072 94520 96620 96900 96158 97917 99795.

16. Ziehung, gezogen am 19. November 1891.

30,000 Mark auf Nr. 54096. **5000 Mark** auf Nr. 29104 40523 41723 87478. **3000 Mark** auf Nr. 1347 1469 2997 3117 4331 4553 5147 5845 10186 11119 22044 25003 26502 28680 29312 31131 33752 35790 35334 42277 49191 49126 49859 53900 53273 55859 55197 65158 65790 66842 66688 68099 68115 70360 70883 70929 71634 73449 73084 73834 74125 74395 77595 78305 80722 85866 86686 89043 92077 94860 97840.

1000 Mark auf Nr. 420 4688 7577 8843 16371 17822 18447 19436 19969 20601 24863 26084 28966 29521 29525 30968 37473 37609 43800 44384 47363 48232 48766 49125 51357 52073 54499 54100 56273 64755 67275 70552 76628 76251 79760 81778 82281 82592 86021 87536.

500 Mark auf Nr. 3548 4563 4390 4038 7002 8897 12922 13045 13651 16473 21542 21272 23734 25887 26119 30887 32894 33525 37559 38002 39275 41175 41630 43835 44902 45737 47662 48185 49751 50259 56317 57407 65401 66506 67619 68495 6-989 69279 70436 73556 84174 84280 85919 85682 86631 95563.

300 Mark auf Nr. 322 1999 1935 2084 2906 2274 2037 4158 9776 10847 10485 12581 15136 15618 16158 17245 21386 21758 22705 23393 24943 24555 25483 25316 27199 28499 30465 30473 31081 31855 33522 34357 34680 35028 35464 35153 35671 35012 35473 36238 36825 37002 37885 37113 38180 38786 40605 40086 42053 43819 45833 46009 46567 46962 46002 47270 47744 48681 48768 51179 52639 52668 54192 55769 55618 56213 56521 57718 57574 60967 61658 61883 63005 65914 65385 67594 68575 68074 69045 70556 71943 72645 72084 72096 73640 73859 75530 75096 78657 78900 79591 80124 81759 81313 82941 82741 83330 84911 84205 87992 88361 89591 89126 89741 90204 91972 91062 91125 91323 92076 92111 92800 93349 95277 96082 97931 97243 97707 98561 99651.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

21. November. (Nachdruck verboten).

Vor 80 Jahren, am 21. November 1811, starb durch Selbstmord einer der bedeutendsten Dichter und einer der ersten Dramatiker aller Zeiten, der unglückliche Poet Heinrich von Kleist. Die vorzüglichen dramatischen Arbeiten des Dichters, die einen kühnen und sicheren Bühnenaufbau zeigen, wie er selten gefunden wird, die Gemeingut der deutschen Nation geworden und noch immer Repertoirstücke der deutschen Theater sind, lassen es tief bedauern, daß Kleist so früh, erst 34 Jahre alt, aus dem Leben schied. Es ist fast mit Sicherheit anzunehmen, daß dieses eminente Talent das Höchste in der dramatischen Dichtkunst bei weiterem Schaffen erreicht hätte. Es ist ein trauriges Verhängniß im Leben dieses echt deutschen Dichters, daß er in Schwermuth befangen Hand an sich legte, weil er, der glühende Patriot, die politische Lage des Vaterlandes nicht mehr zu ertragen vermochte; es ist tieftraurig, daß dieser deutsche Mann aus dem Leben schied, noch ehe er die Befreiung des Vaterlandes erleben konnte, der Mann, der wie kein anderer seiner Zeit die nach seinem Tode folgende große Zeit zu besingen und dichterisch zu gestalten vermocht hätte. Das „Käthchen von Heilbronn" und der „zerbrochene Krug", sie sind wohl Jedermann als Perlen deutscher Dichtkunst bekannt und sie sind auch populär geworden. Das deutsche Denken und Fühlen aber, das deutsche Gemüth, das tritt am meisten hervor in den gigantischen Werken des Dichters, der „Hermannsschlacht" und im „Prinz von Homburg". Selten werden Dramen, selbst beim Lesen, eine so erschütternde Gewalt ausüben, wie diese Werke, die allein dem großen Poeten die Unsterblichkeit sichern. Fast möchte es scheinen, als ob Kleist in unserer Zeit noch lange nicht genug gewürdigt wird.

22. November.

Heutzutage mehr denn je ist es werthvoll, Freunde zu haben. Das gilt im gewöhnlichen, wie im politischen, im Völkerleben. Spanien, das ehemals weltgebietende Reich, zählt nun zwar nicht mehr zu den ersten Großmächten, allein auch seine Freundschaft, wie sie sich Deutschland gegenüber wiederholt geäußert hat, ist werthvoll. Nicht zum kleinen Theile haben wir diese freundliche Gesinnung dem verstorbenen Kaiser Friedrich zu danken; denn er ist es gewesen, der, als er am 22. November 1883 den Besuch des Königs Alfons XII. von Spanien erwiderte, vom Augenblicke seiner Landung in Valencia an die Herzen der Spanier durch sein sympathisches Auftreten im Sturm eroberte. Und dessen sei auch heute noch dankbar gedacht.

23. November.

Am 23. November 1859 wurden die sogenannten Würzburger Conferenzen eröffnet, die einen engeren Zusammenschluß der deutschen Mittel- u. Kleinstaaten in Bundesangelegenheiten bezweckten; Minister und Bevollmächtigte der Staaten kamen da zusammen, denen allmählich doch wohl eine Ahnung davon aufgegangen war, daß der liebe Bundestag nichts weniger, als eine für Deutschland und deutsche Interessen wirkende Behörde sei. Indeß es war und blieb die alte Geschichte; die schönen Reden thatens nicht und so verlief denn die Conferenz, die bis 27. November dauerte, resultatlos.

SLUB
Wir führen Wissen.